

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag, den 14. April.

### A u s l a n d.

#### Königreich Polen.

Die neuesten Warschauer Zeitungen enthalten nichts über die dem Gerüchte nach am 7. gelieferte Schlacht. Die Zeitung vom 8. April enthält unter anderm Folgendes: „Das Polnische Hauptquartier war vorgestern früh in Latowicz, es war aber im weitem Ausbrechen begriffen. Nach den Stellungen und Bewegungen der Truppen zu urtheilen, kann es heute zu einer Hauptschlacht kommen. -- Eine Abtheilung von Freiwilligen der Nationalgarde zu Pferde und zu Fuß, so wie auch Artillerie unter dem Befehl des Bürger's Rojewski, eines ehemaligen Militärs, ist nach den Wäldern bei Kaluszyn marschirt, um die dortigen Gegenden von den Russischen Nachzüglern zu säubern. -- Aus Zamosc wird unterm 28. v. M. gemeldet: Das Corps des Generals Dwernicki ist in einer sehr glänzenden und imposanten Verfassung; täglich wächst es durch die von allen Seiten herbeieilenden Volontairs. -- Feldmarschall Diebitsch zieht von jener Seite des Bug ein kleines Corps von Gen. Pahlen an sich. Unter diesen Truppen sollen sich Spuren der Cholera gezeigt haben. Diese Krankheit erregt aber keine Besorgniß, da sie nach der Behauptung erfahrener Aerzte sich in unserem Lande nicht leicht mittheilet.“

Die Warschauer Zeitung vom 9. April berichtet: „Aus dem Lager des Generals Aminski haben wir folgende ausführlichere Nachrichten: Am 30. März näherte sich der General Sacken bis dicht vor Rozan, wo das Hauptquartier des Generals Aminski

war, nebst einigen Kanonen, mehreren Schwadronen Kavallerie und einiger Infanterie. Doch durch wohlgerichtete Schüsse zwang unsere Artillerie den Feind zum Rückzuge, welchem ein Major getödtet, zwei Offiziere und einige zwanzig Soldaten verwundet wurden. Am 1. April setzte der Feind über das Ufer der Narew, allein vom 3. Regiment der reitenden Jäger geschlagen, mußte er sich eiligst zurückziehen. Da er seine Retirade mittelst Rähne zu bewerkstelligen suchte, verlor er den Oberst Lanzkoi, 4 Offiziere und einige zwanzig Soldaten, 30 Mann an Gefangenen und 50 Pferde. Unser Verlust beläuft sich auf 1 Getödteten und 6 Verwundete. Der Kapitain Zakinski beunruhigt immerwährend den Feind durch einen kleinen Krieg.“

Die National-Regierung hat unterm 12. v. M. eine aus 12 Artikeln bestehende Verordnung, des wesentlichen Inhalts erlassen, daß eine Rechnungs-Kommission zur Durchsicht und Verifizierung der Rechnungen über die, von der gewesenen Armee-Verpflegungs-Kommission verausgabten Gelder, wie auch vereinnahmten und verabsfolgten Produkte, und alle für die Armee gelieferten Bedürfnisse niedergesetzt werden wird. -- Es heißt, daß unsere Ulaueu einen vom Feldmarschall Diebitsch an den Kaiser mit sehr wichtigen Depeschen abgeschickten Kourier aufgefangen haben. -- Der Senator-Castellan Nakwaaki hielt bei Eröffnung der Reichstags-Sitzung vom 29. März eine gehaltreiche Rede für das Projekt über die erbeigenthümliche Verleihung von Grundstücken an die Landbauern.

Ein Extrablatt zur Warschauer Zeitung vom 10. April ist zum grbsten Theil mit Nachrichten über die Unruhen in Lithauen angefüllt. Dann

wird erzählt: „daß in Krakau sich eine Gesellschaft zur Unterstützung der Warschauer Lazareth gebildet habe. — Eingegangene Briefe aus Krakau melden, daß der General Chlopicki, schon hergestellt und in die vaterländischen Reihen zurückzukehren, Anstalten treffe. — Es heißt, daß sich der Russische Großfürst Michael in Komza befinde. — Die Brücken über den Fluß Nur wurden zerstört und alle Uebergangspunkte besetzt; die Russische Garde wird sich nicht so leicht mit Diebtsch vereinigen können.“

In einem Schreiben aus Warschau, welches die Haude- und Spenerische Zeitung mittheilt, wird das Polnische Heer, welches jetzt dienstfähig ist, ohne das Dwernickische Corps, zu 90,000 Mann mit 150 Kanonen angegeben. In Warschau ist fast jedes Haus verschanzt. Vor allen Thüren erheben sich Barrieren, und die Straßen sind mit hölzernen Bollwerken, in denen sich Schießscharten für die Kanonen befinden, durchschnitten. Das Polnische Heer ist, nach eben diesem Schreiben, in gutem Zustande und sehr kampflustig.

Beschluß des in No. 82. abgebrochenen offiziellen Berichts des Oberbefehlshabers: Die Landstraße nach Sieblec geht durch Waldungen; es giebt hier viele schwere Passagen und es lassen sich mithin nicht viele Streitkräfte zum Angriff entwickeln, da der Gegner überall sehr bequeme Punkte findet, den Angreifenden aufzuhalten. Der Feind wollte nun dies benutzen und deployirte an vielen Stellen seine Kräfte, aber er wurde überall verdrängt von der bloßen Spitze der marschirenden Kolonne, welche mehrere Kanonen auf der Landstraße mitführte, und von einer jeden Seite derselben waren Tirailleurs, unter Deckung eines Bataillons, zerstreuet. So ging der Marsch unter immerwährendem Gefecht während eines Theils des Tages bis nach Debe-Wielkie, welches, als der Schlüssel vieler wichtigen Kommunikationen, von großer Bedeutung war, und noch an diesem Tage genommen werden mußte. Die Wichtigkeit dieses Punktes erkannte auch der feindliche Feldherr, welcher sonach, laut übereinstimmenden Aussagen aller Staabsoffiziere, diese Position festzuhalten und bis auf den letzten Mann zu verteidigen anbefohlen hatte. — Bei Debe nun fanden wir das ganze 6te Corps unter persönlichem Befehl des Gen. Rosen. Die Stellung war sehr vortheilhaft für den Feind, welcher die Höhen auf jener Seite von Debe im Besitz, und alle seine Kräfte auf denselben deployirt hatte. Der Zugang zu dieser Stellung war vor seinem linken Flügel durch einen morastigen Bach gesichert, welcher sich von Debe nach Wizzowna zieht und unmöglich zu passiren ist. Die Fronte des rechten Flügels und dieser Flügel

selbst waren von sumpfigen Gesträuchen gedeckt. Weit von der Fronte war der Boden so durchnäßt, daß es unmöglich war, auf demselben Artillerie und Reiterei zu führen. Um die Aufmerksamkeit des Feindes auf der rechten Seite der Landstraße zu beschärfen, sandte ich dorthin das 4te Linienregiment, hinter welchem sich die Reiterei des Gen. Starzynski aufstellte. Dieses Regiment näherte sich trotz des Kanonenfeuers, welches wir nicht erwidern konnten, jenem Bache und begann das Tirailleurs-Feuer mit den auf der andern Seite des Baches zerstreuten Tirailleurs. Aber der Zugang zum Feinde konnte nicht anders, als! auf der linken Seite der Landstraße, und zwar nur, wiewohl mit großer Schwierigkeit, durch die Infanterie, für andere Waffengattungen aber gar nicht bewerkstelligt werden; diesen Punkt wählte ich nun zum Hauptangriff, und bestimmte dazu den Gen. Malachowski mit 3 Bataillons des 8ten Regiments, denen ich zur Reserve zwei Bataillons des 2ten Fußjäger-Regiments nachfolgen ließ. Das 8te Regiment warf die feindliche Infanterie aus dem Gesträuch und attackirte dessen rechten Flügel; es wurde von einer starken Gewehr- und Kartätschenfeuer empfangen, und auch hier war es unmöglich, gegen letzteres unser Geschütz aufzuführen. Nichtsdestoweniger trat das tapfere 3te Regiment, von den Bataillons des 2ten Jägerregiments kräftig unterstützt, aus dem Gehölz hervor und rückte, unter Voraneilen der Tirailleurs, kolonnenweise ins offene Feld. Viermal wird es von der feindlichen Reiterei angegriffen und viermal wird der Angriff mit Verlust zurückgeschlagen. Aber solche überlegene, aus Fußvöll, Reiterei und Artillerie bestehende Massen zu besiegen, war für bloße Infanterie unmöglich. Das Gefecht zog sich nun weiter ohne den mindesten Erfolg. Es war nur ein Weg, auf dem Artillerie und Reiterei anzubringen war, aber derselbe zieht sich im Dorfe Debe auf einem hohen und langen und so schmalen Damme hin, daß nicht mehr als 6 Mann in der Fronte sich auf ihm bewegen können. Als der Major Wodzinski mit dem 1ten Bataillon des 4ten Regiments sich der ersten Häuser von Debe bemächtigt, und gemeinsam mit den andern Bataillons desselben Regiments drei Kanonen erobert hatte, führte mein Adjutant Tomas Potocki zwei Positions-Kanonen des Unterleutenants Nieprzecki auf der Landstraße bis an das Dorf heran, wo diese Artillerie einen rühmlichen Kampf gegen sechs Positions-Geschütze des Feindes bestand, aber auch diese zu schwache Hülfe war nicht einmal geeignet, das Resultat zu beschleunigen. Bei diesem Stande der Dinge befahl ich dem 4ten und 8ten Regiment, ihre Angriffe aufzugeben und sich auf die Unterhaltung des Gefechts an diesem Orte zu beschränken, und erst dann, wenn die Hauptattaque in der Mitte des Dorfes stattfinden würde, zu deren Ausführung ich den angemessenen

Moment abwartete, auf's Neue anzugreifen.“ — Nach einer ausführlichen Auseinandersetzung der fernern Schlachtoperationen berichtet der Oberbefehlshaber: „Den 2. April des Morgens stand unsere Avantgarde bei Boimie, zwischen Kaluszyn und Minsgofy, und unsere Abtheilungen, welche von der Hauptstraße nach allen Richtungen hin ausgesandt worden, säuberten den ganzen, zwischen dem Bug, Garwolin und bis jenseits des Lwiec gelegenen Landstrich vom Feinde. Diese Abtheilungen machten liberall Gefangene, die in den Wäldern herumstreifen, und erbeuteten eine Menge Munitions- und andere Wagen. Des Feindes hat sich ein solcher Schrecken bemächtigt, daß bedeutende Abtheilungen beim bloßen Anblick eines einzelnen Polnischen Soldaten die Waffen niederlegen; die Landleute sogar bringen bewaffnete Gefangene ein. In diesen zwei so denkwürdigen Tagen hat der Feind an 2000 Mann an Todten und Verwundeten verloren. 9000 Gefangene sind in unsere Hände gefallen und jeden Augenblick werden noch mehr von allen Seiten eingebracht. Unter den feindlichen Todten ist auch der Oberst Butrimow. Unter den Gefangenen befindet sich der General Lewandowski, verwundet, der Artillerie-Oberst Sopolow, der Oberstlieutenant Zorhus, die Majors Lewicki, Olszynski und mehrere andere Staats- und an 100 Subaltern-Offiziere. Erobert haben wir 5 Fahnen, 12 Kanonen, zum Theil mit Bespannung, 50 mit Munition angefüllte Wagen, 4 Feldapotheken, an 6000 Stück Waffen, bedeutende Magazine und eine Menge Fuhrwerk und Gepäck, worunter sich auch viele Offizierswagen mit kostbaren Luxus-Artikeln befinden.“ Der Schluß lautet: „Unter den Gebliebenen bedauert die Armee am meisten den Major Staniszewski vom 2. Linien-Infanterie-Regiment und den Lieutenant vom General-Quartiermeisterstabe, Bodnicki, einen hoffnungsvollen Offizier. Vorzüglich haben sich der General Skarzynski, der Oberst Komarino und der Oberstlieutenant Schneide, Chef der Karabiniers, hervorgethan. (gez.) Skrzynski.“

### Frankreich.

Paris den 3. April. Das Journal des Débats enthält einen Artikel, in welchem eine neuliche Rede des Hrn. C. Perrier eine würdige Erwiderung auf die Anschuldigungen der Partei, die ihm seit seinem Amts-Antritt vorwirft, „Frieden um jeden Preis zu wollen“, genannt wird. „Dies — heißt es darin — ist seit unserer glorreichen Rolle in Belgien der erste Umstand, wo die fremde Intervention unsere Ehre und unsere Interessen verletzen kann. Hr. C. Perrier nimmt keinen Anstand, Erklärungen zu verlangen, und Erklärungen, die von einem Heere von 500,000 Mann unterstützt sind, können nur zur Ehre dessen ausfallen, der sie verlangt.“ Im Verlaufe des Artikels heißt es: „Der Einmarsch der Oesterreicher in Bologna ist eine Verletzung der

Unabhängigkeit Europa's, und Frankreich kommt mit der Forderung von Erklärungen nur den andern Kabinetten zuvor, die wohl eben so wenig jener Macht ein Recht der Propaganda in Italien zugehen möchten, das unter den Fahnen der Freiheit eben so gehässig ist, wie unter denen des Despotismus. Die Erklärungen müssen klar und bündig seyn; sie müssen sich nicht lange erwarten lassen, denn wenn es noch kein Kriegsfall ist, so ist es schon ein point d'honneur, und Hr. Perrier hat uns Genugthuung versprochen.“ — Die Tribune meldet: „Hr. C. Perrier habe in einer Note, an den Oesterreichischen Botschafter gerichtet, Erklärungen über die Okkupation von Bologna verlangt, mit dem ernstlichen Beifügen, daß Frankreich in dieselbe nicht einwilligen könne. Hierauf habe der Botschafter erwidert, jene Okkupation sei zwischen Oesterreich, England, Rußland und Preußen verabredet worden. Uebrigens habe die Oesterreichische Regierung beschlossen, die Insurrektion überall in Italien zu ersticken.“

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden General Lamarque und Herr von Laborde, als sie lachend in den Saal traten, von den Mitgliedern der äußersten Linken, mit Glückwünschen empfangen. (Beide waren Tages vorher, als Theilnehmer an der Associationsakte, ihrer Stellen entsetzt worden.) An der Tagesordnung war, außer dem Vortrag der Petitionen, der Gesetzesentwurf über die Zusammenrottirungen, welcher, nach erfolgter Annahme der einzelnen Artikel ohne wesentliche Amendements, schließlich mit 227 gegen 54 Stimmen als ein Ganzes angenommen wurde. Außerdem begehrte der Ministerpräsident einen Kredit von 1,500,000 Fr. zur Ergänzung der geheimen Ausgaben. Es sollen mit dieser Summe vornehmlich in den Westdepartements die Beauffichtigungs- und Repressionsmittel vermehrt werden. Schließlich legte der Handelsminister einen Gesetzesentwurf vor, wonach die Stadt Paris ermächtigt werden soll, über einen außerordentlichen Kredit von 800,000 Fr. zu verfügen, um den Dubriers von Paris Arbeit zu verschaffen. Beide Anträge sollen gedruckt und an die Bureau's verwiesen werden.

Der National hat jetzt seine neue Kamarilla in dem Ministerium Perrier, weil es gegen die Theilnehmer an den Associationen eingeschritten ist. Er rath dem Ministerpräsidenten an, sofort sämtliche Beamten, die diese Akte unterzeichnet hätten, abzusehen, weil er sonst gegen Einzelne ungerecht gewesen; prophezeit ihm übrigens, daß sein Ministerium durch eben diese Associationen, die ein ebenso unbeflegbarer als legaler Ausdruck der öffentlichen Meinung seien, fallen würde. Dasselbe Blatt enthält mehrere Briefe von Beamten, die öffentlich erklären, daß sie an den Associationen Theil nähmen, und es für eine demüthigende Schmach ans

Wähen, wenn sie nicht ebenfalls abgesetzt würden. In der Zahl der letzteren befindet sich der Requetenmeister der Tascherau. Die mitgetheilten Briefe verrathen die Erbitterung, welche durch die Maaßregeln des Ministeriums erregt worden ist.

Der National begehrt, der König der Franzosen solle sich nicht mehr Bourbon nennen, damit der Paragraph der Associationakte in Betreff der Ausschließung der Bourbonn nicht gegen die jüngere Linie ausgelegt werden könne.

Von der Italienischen Gränze wird gemeldet, daß 3000 Mann aus Nizza nach Turin beordert waren. In ersterer Stadt ist die National-Garde aufgeboden.

Aus Bayonne vom 20. v. M. schreibt man: „Die Spanische Regierung hat die Fäden einer großen revolutionären Verschwörung entdeckt. Mehrere Familien der Königreiche Valencia und Andalusien sind stark kompromittirt; in Madrid hat man den ehemaligen Alcaden, Don Rodrigo Uronba, und den gewesenen Corregidor, Francisco Brindas, verhaftet; der Ingenieur-Offizier Malcuesto tödtete sich in dem Augenblicke, wo er in's Gefängniß abgeführt werden sollte. Unter den Verhafteten bemerkt man ferner den Buchhändler Millan, den Advokaten Puente, zwei reiche Kaufleute aus Bilbao, Ubecete und Alceja, und die Aerzte Regato und Peroz.

Strasburg den 28. März. Obgleich der politische Thermometer sich etwas nach Frieden zu neigen scheint, so weiß man ja doch, daß der politische Horizont, so wie der physische, sich oft gar schnell verändert. Unsere Vertheidigungs-Maaßregeln werden daher mit ununterbrochener Thätigkeit fortgesetzt. Aus unsern Waldungen werden die schönsten Bäume in großer Anzahl herbeigeführt, um damit den beträchtlichen Umfang unserer Stadt zu palliadien. Eine lange Verbeibehaltung des Kriegsfußes müßte für Frankreich bedenkliche Folgen haben, da die große Anzahl unserer gegenwärtig aufgestellten Truppen, außer ihrer Besoldung, ein beträchtliches Material nothwendig machen. Handels- und Gewerbleiß-Bedrängniß sind groß. Die Carlisten bieten Alles auf, um diesen Zustand des Mißbehagens zu vermehren; sie suchen so viel wie möglich Kapitalien aus dem Umlauf zu bringen. Dem trefflichen Lafitte wurden in wenigen Tagen mehrere Millionen Franken gekündigt.

#### Niederlande.

Aus dem Haag den 2. April. Nach einem in der heutigen Staats-Courant erwähnten Berichte sind bei der Pulver-Explosion von Bergen op Zoom 3 bürgerliche Einwohner getödtet und 20 schwer, viele Andere aber leicht verwundet worden. Von der Besatzung wurden 16 Mann getödtet, 21 schwer und ungefähr 30 leicht verwundet.

Rotterdam den 2. April. Die von dem hiesi-

gen Avondblad gegebene Nachricht von der Durchreise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Dranien hat sich als unbegründet erwiesen.

Brüssel den 2. April. Vorgestern haben sich in Antwerpen die Gräuel und Verwüstungen wiederholt, zu denen zuerst hier das bald darauf in Gent und Lüttich befolgte Beispiel gegeben worden ist. Gegen Abend um 7 Uhr begab sich ein Volkshaufe zuerst nach der Druckerei des Journal d'Anvers, alsdann nach der des Journal du Commerce, wo man Fenster und Thüren zerschlug, wo jedoch die Bürgergarde noch zeitig genug eintraf, um eine völlige Verwüstung zu verhindern. Uebler erging es mehreren Privatleuten, namentlich dem Herrn de Casters, ehemaligen Bürgermeister von Antwerpen, Herrn von Geelhand, ehemaligem Obersten der Kommunal-Garde, Herrn Geelhand-Delafaille, frühem Mitgliede der zweiten Kammer der Generalstaaten, Herrn de Moore, ehemaligem Königl. Prokurator und Herrn de Cock, Kaufmann auf dem Hofmarkte. Die Häuser aller dieser Männer, besonders aber des Erstgenannten und des Letzten, wurden total geplündert und ruiniert. Gestern wurde mit einer Wiederholung dieser Scenen gedroht; es waren jedoch Anstalten getroffen, um die Pöbelhaufen zu zerstreuen. Beim Abgange der letzten Nachrichten war die ganze Bevölkerung mit mehreren Kanonen in den Straßen aufmarschirt, und auch die Bürgergarde hatte Befehl erhalten, unter die Waffen zu treten. Die Holländer sollen in der Citadelle auf einen Angriff gefaßt seyn und 300 Mann an dem Fort Calloo gelandet haben.

In der vorgestrigen Sitzung des Kongresses verlas der Minister des Innern einen Gesetz-Entwurf wegen Mobilmachung des ersten Banns der Bürger-Garde. Mehrere andere Gesetz-Entwürfe bestrafen: die Stellung einer einmonatlichen Frist an den König von Holland, seinen Ansprüchen auf Limburg, Luxemburg und Staatsflandern zu entsagen, widrigenfalls ihm der Krieg erklärt werden würde; Hochverraths-Erklärung gegen alle diejenigen, welche die Rückkehr des Hauses Dranien zu bewirken suchen würden; strenge Maaßregeln gegen Volks-Zumulte; endlich die Auflösung des Kongresses zum 25. April und die Zusammenberufung der ordentlichen Kammern zum 1. Mai.

Hiesige Blätter publiziren umständliche Angaben über die Versuche des Generals van der Smiffen, seine Offiziere zum Marsche gegen Brüssel zu bewegen. In Folge dessen ist dieser General flüchtig und für vogelfrei erklärt worden; er wird mit Steckbriefen verfolgt.

#### Türkei.

Skutari den 1. März. Vor einigen Tagen berief Mustapha Pascha alle Vornehmen unserer Stadt zu sich, um ihre Meinung hinsichtlich des wegen von dem Großwesir begonnenen Feindselige-

Feiten zu fassenden Entschlusse zu vernehmen. Die sehr zahlreiche Versammlung empfing er mit einer langen Rede, worin er unter Anderem im Wesentlichen Folgendes sagte: „Der Großwesir will, wie mir sicher berichtet wurde, unsere vollständige Unterwerfung, und durch Drohungen und falsche Versprechungen ist es ihm schon gelungen, die Städte Elbassan, Tirana, Cavaglia, Durazzo, Croia und Ochrida in seine Gewalt zu bekommen; ich habe euch nun berufen, in der Absicht, den Stand der Dinge vor eure Augen zu legen und zu vernehmen, ob ihr es vorzieht, euch unter das Joch der Pforte, welches nun durch das neue Militair und Abgaben-System drückender als je ist, zu beugen, oder ob ihr eure Freiheiten vertheidigen wollt; ich bin bereit, dafür meinen letzten Blutstropfen zu opfern, und wenn ihr von gleichem Entschlusse besetzt seid, so haben wir von dem Großwesir, dessen ganze Macht in etwa 16,000 Mann besteht, nichts zu fürchten. Mein Schwiegersohn steht mit 8000 Mann aus dem Stamme der Madgani schlagfertig bei Dibra; Bosnien, die Herrschaft Jakovo, Peshreni und ein Theil von Serovien haben mir ihren Beistand zugesichert. Von meinen Unterthanen fordere ich aus jedem Hause einen Mann, und so glaube ich für die Erfolge stehen zu können und werde am 4. Tage nach dem Weiramesse ins Feld rücken.“ Diese Rede wurde von der Versammlung mehrmals durch Beifallszeichen unterbrochen; am Schluß derselben sprach die ganze Versammlung ihre Beistimmung durch lauten Jubel aus, und seit der Zeit rüset sich hier Jung und Alt zum Kampfe. Unterdessen haben wir gehört, daß obgenannte Städte nur von einem kleinen Theil der Armee des Großwesirs besetzt sind, er selbst steht noch, nach den neuesten Berichten, mit 10,000 M. bei Giorza.

Der Nürnberger Korrespondent giebt folgende Privatnachrichten aus Belgrad vom 20. März: „Wie in mehreren Reichen Europa's, so äußert sich seit einiger Zeit auch in dem Türkischen ein Geist des Aufruhrs, namentlich veranlaßt durch die von der Pforte theilweise eingeführte neue Ordnung, welche der Willkühr und Zügellosigkeit der Pascha's und Hauptlinge Schranken setzen soll. Schon früher wurde gemeldet, daß der Pascha von Skutari sich gegen die Befehle der Regierung in dieser Beziehung förmlich auflehnt hat und entschlossen ist, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben; heute schreibt man, daß er das Janitscharenzeichen aufgesteckt habe und die Pascha's von Skopia, Nissa, Wrana &c. seinem Beispiele gefolgt seien. Durch diese Ereignisse wird, wenn auch die Besorgnisse hinsichtlich der ungeheuren Folgen, die sie herbeiführen können, sich ungegründet erweisen, die Pforte doch abermals zu einem Kriege gezwungen, welcher neue Kosten, neue Auflagen nöthig macht, dadurch die Unzufriedenheit im Allgemeinen steigert und so

dem Neuerungs-system des Sultans, welchem der Türkei alles seit Jahren erlittene Ungemach Schuld giebt, hindernd entgegen tritt.

### Spanien.

Madrid den 22. März. Einer Verfügung des Königs vom 5. zufolge wird der Capt. der Kavall. der K. Freiwilligen, D. Josef Lopez Moreno, welcher mit einem Sergeanten, 1 Unteroffizier und 14 Infanteristen der K. Freiwilligen 44 Contrebandiers in die Flucht geschlagen und mehrere davon gefangen genommen hat, zum Oberst-Lieutenant der K. Freiwilligen erhoben. Die Verfügung wegen Errichtung der Militair-Commissionen in Madrid und in den Provinzial-Städten (da, wo es die General-Kapitaine für gut finden werden) welche aus 19 Artikeln besteht, ist vom 19. datirt und vom Minister Zambrano gegengezeichnet. Sie sollen bestehen, so lange die Zeitumstände, welche sie veranlaßt, obwalten werden. — Der Kriegsminister hat durch eine Verfügung vom 19. den General-Kapitainen in Cuba, Puerto Rico und den Philippinen die Nachricht von der Dämpfung der Empörung in Cadix offiziell mitgetheilt.

### Großbritannien.

London den 1. April. Das Parlament hat sich bis zum 12. d. vertagt.

Der König hielt vorgestern ein Lever, wodurch das Gerücht seiner Krankheit völlig widerlegt wird, und empfing eine große Anzahl von Adressen zu Gunsten der Reform-Bill, unter andern die von der Stadt London letzten Freitag unterzeichnete, welche von dem Lord Mayor, Sheriffs &c. ihm vorgelegt wurde.

Die Ereignisse in Brüssel und Belgien überhaupt haben hier die Ueberzeugung hervorgebracht, daß an eine Restauration des Hauses Dranien nicht zu denken sei. Es ist daher wieder von der Candidatur des Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg und seiner Vermählung mit einer Französischen Prinzessin die Rede. Die Brüsseler Blätter enthalten widersprechende Nachrichten über die Aufnahme, die der Belgische Gesandte, Graf Aerschot, hier gefunden habe, indem ihn, nach einigen Angaben, Lord Palmerston gar nicht zugelassen hätte. Der Courier bemerkt hierbei: „Wir wundern uns, wie die Belgische Regierung so unverschämmt seyn konnte, ihn zu senden.“

### Vermischte Nachrichten.

Die dritte Nummer der diesjährigen Preuß. Gesammmlung enthält folgende K. Kabinet's-Ordre an das Staats-Ministerium: „Das Staats-Mini-

sterium empfängt hierbei die revidirte Städte-Ordnung, die Instruktion für die Stadtverordneten und das Einführungs-Patent, auf den gutachtlichen Bericht des Staatsraths von Mir vollzogen. In Rücksicht auf die Einführung habe Ich beschlossen, daß die Städte-Ordnung vom 19. Nov. 1808 in den Städten, worin sie gesetzliche Kraft hat, für jetzt beibehalten, den Provinzialständen, oder auch den Stadtgemeinden aber überlassen werden soll, die Verleihung der revidirten Ordnung, wenn sie selbige ihrem Interesse zuzugender finden, bei Mir besonders nachzusuchen. In die andern Städte, in welchen die Städte-Ordnung von 1808 nicht verbindliche Kraft hat, soll die Städteordnung provinzielle Kraft hat, nach und nach, auf den Grund besonders zu publizirender Verleihungen, eingeführt werden. Für jetzt verleihe Ich die revidirte Städte-Ordnung den zum provinzialständischen Verbands der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz nach der Verordnung vom 17. Aug. 1825 gehörenden Städten, in welche die Städte-Ordnung von 1808 nicht eingeführt ist. Das Staats-Ministerium beauftrage Ich, die revidirte Städte-Ordnung nebst der Instruktion für die Stadtverordneten und dem Einführungs-Patente, so wie den gegenwärtigen Befehl, durch die Gesetzsammlung bekannt zu machen. Sie, der Minister des Innern und der Polizei, haben wegen der Einführung in die vorbemerkten Städte das Erforderliche zu verfügen, auch zu veranlassen, daß dieser Befehl in die Amtsblätter der Regierungen zu Potsdam und Frankfurt aufgenommen werde. Berlin, den 17. März 1831. Friedrich Wilhelm.“ — Die Städteverordnung beginnt darauf selbst mit folgender Einleitung: „Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. etc. Bei Verleihung der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 war es Unsere landesväterliche Absicht, den Stadtgemeinden in Unserer Monarchie eine selbstständigere Verwaltung ihrer Gemeinangelegenheiten zu geben, in den Bürgern aber, durch angemessene Theilnahme an dieser Verwaltung, den Sinn und Eifer für das gemeinsame Wohl ihrer Stadt zu erhöhen. Dieser Zweck ist zu Unserer besondern Zufriedenheit erreicht, und Unser wohlwollendes Vertrauen zu den Gesinnungen der Bürger nicht getäuscht worden. In derselben Absicht und mit demselben Vertrauen haben Wir beschlossen, diese Städte-Ordnung auch den Stadtgemeinden in den mit Unserer Monarchie wieder und neu vereinigten Provinzen und Landestheilen zu verleihen. Wir haben sie zuvor einer Revision unterworfen, und nach Anhörung Unserer getreuen Stände, in die Stelle derjenigen Vorschriften, die nach mehrjähriger Erfahrung eine Veränderung bedurften, ohne Veränderung der Grundlage des Gesetzes selbst, die anderweit erforderlichen Bestimmungen darin aufnehmen lassen. Diese, als

so berichtigte Städte-Ordnung verleihen Wir hiermit unter Aufhebung der Ordnung vom 19. Nov. 1808 und der später darüber ergangenen Vorschriften auf den Antrag Unseres Staatsministeriums und nach erforderlichem Gutachten Unseres Staatsraths, kraft dieses, den sämtlichen Stadtgemeinden Unserer Monarchie, mit Ausschluß des Großherzogthums Posen, dessen Stände darüber zuvor ebenfalls gehört werden sollen.“

Uebersicht der Fortschritte und des Zustandes des Schulwesens im Regierungsbezirk Posen im verwichenen Jahre 1830. Zuörderst darf nicht unbeachtet gelassen werden, daß, wenn auch hier und da durch Mangel an den erforderlichen Mitteln und durch andere Ursachen die Gründung neuer Schulen oder bessere Einrichtung der bereits vorhandenen erschwert oder wohl gar verhindert worden ist, doch im Allgemeinen die Wohlthätigkeit eines guten Schul-Unterrichts von den Einwohnern immer mehr erkannt wird, und daß, obschon die Armuth mancher Eltern, welche ihre Kinder früh zum Erwerb ihres Unterhalts anhalten müssen, auf den Schulbesuch nachtheilig wirkt, doch die Regelmäßigkeit desselben zugenommen hat und es schon mehrere Dörtschaften giebt, in welchen Zwangsmaafregeln zur Beförderung des Schulbesuchs nicht mehr nöthig sind. — Es sind im gedachten Jahre 8 neue Schulkreise gebildet, 25 neue Schulhäuser gebaut, viele erweitert und reparirt worden. In der Stadt Posen ist eine Schule für Töchter gebildeter und bemittelter Eltern gegründet worden, welche mit Genehmigung ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise, Gemahlin des Fürsten Radziwill, den Namen Louise-Schule erhalten hat. Die Schule hat bis jetzt keinen andern Fonds, als das einkommende Schulgeld; sie besteht aus 5 Klassen, in welchen 8 Lehrer und 2 Lehrerinnen Unterricht erteilen, und zählt 148 Schülerinnen, unter ihnen 30 Polnische Abkunft. Die Unterrichts-Sprache ist die Deutsche, die Polnische ist Unterrichts-Gegenstand, doch soll für einige Gegenstände künftig auch die Polnische Sprache Lehrsprache seyn; sie ist es schon jetzt bei dem Religions-Unterrichte für die Polnischen Schülerinnen und größtentheils bei dem Unterrichte in der Polnischen Sprache. — In Rogasen, so wie in Rogasen, ist eine weibliche Pensions- und Unterrichts-Anstalt eröffnet; auch sind 5 neue jüdische Schulen eingerichtet worden. Mehrere christliche und jüdische Schulen sind in der Organisation begriffen. — Was die Hüte- und Sommer-Schulen betrifft, so werden dieselben jetzt überall in den für jeden Schulverband passendsten Stunden des Tages gehalten und immer fleißiger besucht. Die Kleinkinder-Schule zu Schmiegel besteht fort und wird von 70 — 80 Kindern von 3 bis 6 Jahren mit erfreulichem Erfolge besucht. Eine neue Schule die-

ser Art ist vor einigen Monaten in Demanerewo, Posener Kreises, eröffnet worden. — Von den Sonntags-Schulen sind, in Folge mancher Mißverständnisse und da keine gesetzliche Zwangsmittel für die erwachsene Jugend bestehen, mehrere eingegangen; dagegen sind viele neue entstanden, so daß fortwährend im Regierungs-Bezirk Posen jeden Sonntag wenigstens 4000 dem schulfähigen Alter entwachsene junge Leute beiderlei Geschlechts einen zweckmäßigen Unterricht erhalten. Die höchst wohlthätige Wirkung desselben in sittlicher und geistiger Hinsicht ist unverkennbar, und es wird daher sowohl mittelst der Geislichkeit als der Schullehrer durch wiederholte Aufforderungen, Anleitungen und durch Gratifikationen auf die Erhaltung und Vermehrung der Sonntags-Schulen gewirkt. — Hinsichtlich der Schullehrer ist zu bemerken, daß im vorhergehenden Jahre 39 in den Seminarien der Provinz gebildete Lehrer (21 katholische und 18 evangelische) und außerdem 15 katholische, 9 evangelische und 7 jüdische geprüfte Lehrer in dem Regierungs-Bezirk Posen angestellt worden sind; 30 katholische Lehrer haben an dem methodologischen Lehrkursus in dem katholischen Schullehrer-Seminar zu Posen, und 4 evangelische Lehrer an dem Kurse in dem evangelischen Seminar zu Bromberg Theil genommen. Außerdem haben 18 katholische und 20 evangelische Lehrer in dem Lehr-Kurse zu Schwerin und in einigen guten Schulen des Regierungsbezirks, theils in allen, theils in einigen Lehr-Gegenständen, die ihnen nöthige Nachhülfe bekommen. Auch die Schullehrer-Konferenzen werden von den Geistlichen zum Theil mit vielem Eifer und Erfolge gehalten. — Um allmählig den Mangel an gehörig gebildeten katholischen Schullehrern zu beseitigen, ist in diesem Jahre die Anordnung getroffen worden, daß von anerkannt guten Schullehrern Präparanden für das katholische Haupt-Seminar gezogen werden. — Für den Unterricht und die Erziehung verwaiseter und verwarloster Kinder wird, im Verhältniß zu den ungünstigen Zeitumständen, sehr viel geleistet. Es bestehen zu dem Ende folgende Institute: 1) Die städtische Erziehungs-Anstalt für verwarloste Knaben in Posen, mit 20 Zöglingen. 2) Die Erziehungs-Anstalt für verwaisete und verwarloste Mädchen daselbst; sie hat die Zahl ihrer Zöglinge im letzten Jahre auf 24 vermehrt. 3) Die Erziehungs-Anstalt zu Wirabaum, in welcher fortwährend 5 Waisen unterhalten werden. 4) Die Armenschule zu Fraustadt; sie gewährt 70 Kindern Unterricht und theilweise Bekleidung. 5) Die Armen-Schule zu Rawicz; dieselbe hat, unter Zutritt des städtischen und mit einer Beihülfe aus einem Fonds des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums, eine zweite Klasse und noch einen Lehrer erhalten und es empfangen jetzt in ihr 204 Kinder einen vorzüglichen Unterricht. 8 Knaben aus derselben sind im vorigen Monate

vollständig bekleidet worden. 6) In Wollstein ist zu Anfange des laufenden Jahres mit dem dortigen Hospitale bei der evangelischen Kirche eine Waisen-Anstalt verbunden worden. 7) In Rawicz hat sich außerdem noch eine besondere Erziehungs-Anstalt für verwarloste Kinder gebildet und bereits 6 Knaben aufgenommen. 8) In dem Birnbaumer, Bromster, Meseritzer und Fraustädter Kreise ist ein Verein zusammengetreten, welcher in der von ihm im August eröffneten Anstalt schon im Januar 9 Knaben zählte. — Zum Bau der katholischen Schulhäuser zu Hochwalde, Kicin und Alt-Kloster sind die erforderlichen Summen, so wie auch im Allgemeinen zur Unterstützung armer Gemeinden bei Schulhausbauten, ohne Unterschied der Konfession, 10,000 Rthl. aus Staats-Kassen bewilligt worden, mit der Bestimmung, daß nach Verwendung dieser Summe, dem Bedürfnisse gemäß, neue Anträge auf eine andere Unterstützungs-Summe bei Sr. Majestät gemacht werden sollen. Unter die Geistlichen und Lehrer, welche im vorigen Jahre den methodologischen Lehr-Kursus in Schwerin gehalten haben, sind als Gratifikation 155 Rthl. und an 65 Lehrer, für ausgezeichnete Leistungen in den Sonntags-Schulen, im Gesang-Unterricht, in der Obst-Baumzucht, eine Summe von 405 Rthln. vertheilt worden.

Auf einem großen Ball, den am vorletzten Tage des diesjährigen Carnevals die Offiziere der Englischen Garnison auf der Insel Malta gaben, machte eine Vorstellung, die in mehr als einer Hinsicht sehr merkwürdig war, der Gesellschaft großes Vergnügen. Gegen Mitternacht, als der größte Theil der Eingeladenen versammelt war, traten plötzlich vier Grenadiere der alten Französischen Garde ins Zimmer, von welchen zwei bei der Thüre stehen blieben, zwei andere sich am entgegen-gesetzten Ende des Zimmers neben zwei großen, vergoldeten Armsesseln aufpflanzten. Nicht lange nachher ertönte aus dem Vorzimmer ein Siegesmarsch, mehrere Französische Offiziere mit der dreifarbigten Kokarde traten herein, und hinter ihnen Napoleon, so gut dargestellt, daß selbst diejenigen, welche ihn im Leben gekannt haben, von Erstaunen ergriffen waren; ihm folgten wiederum Offiziere, unter welchen mehrere Polnische. Napoleon nahm Platz auf einem der beiden Sessel, konnte aber unglücklicher Weise sich eines lächelnden Zuges um den Mund nicht erwehren, der die sonst vollkommene Illusion etwas störte; von seinen reich mit falschen Orden bedeckten Offizieren wurden ihm die vornehmsten Personen der Gesellschaft vorgestellt, und von ihm gnädig, aber etwas zurückhaltend, empfangen, wahrscheinlich weil der Kaiser bloß englisch sprach, und dies doch etwas unpassend gewesen wäre. Kaum

war die Präsentation zu Ende, als auf's neue ein Siegesmarsch erschallte, und man Husaren-Offiziere, die dem alten Ziechenschen Regimente anzugehören schienen, in den Saal treten sah. Ihnen folgte Friedrich der Zweite, als Greis dargestellt, aber ebenfalls, wenn man den Abbildungen trauen darf, mit vieler Wahrheit; eine Menge Offiziere in Uniformen von altpreussischem Schnitt folgten ihm. Friedrich ging entschieden auf Napoleon zu, begrüßte ihn mit einem Handschlage, und drückte in einer, wegen der Umstehenden italienischen, Anrede seine Freude aus, mit einem solchen Helden zusammenzutreffen, worauf Napoleon einige Worte in derselben Sprache erwiderte. Beide nahmen dann Platz neben einander und unterhielten sich insgeheim. Was diese Vorstellung so sehr interessant machte, war der glückliche Einfall, zwei Helden, die Jeder gewiß oft genug mit einander verglichen hatte, nebeneinander zu stellen, und zwar mit einer Wahrheit, die fast nichts zu wünschen übrig ließ.

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 14. April: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus in Terracina; Oper in 3 Akten von Auber.

Freitag den 15. April. Zur Feier des 50jährigen Dienst-Jubiläums Sr. Excell. des Königl. Preuss. Generals der Kavallerie, kommandirenden Generals des 5ten Armee-Corps, w. w.: Minna von Barnhelm, oder: Das Soldatenglück; Lustspiel in 5 Akten von Lessing. Vorher: Preussens Festgefang, von Spontini.  
E. Vogt.

### Ediktal = Citation.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des fünfzehnten Armee-Corps zu Posen, werden alle diejenigen unbefannten Gläubiger, welche an die Kassen der nachbenannten Truppentheile und Garnison-Verwaltungen, als:

- 1) des 1sten Bataillons 18ten Infanterieregiments in Rawitsch;
- 2) des Füsilier-Bataillons 18ten Infanterie-Regiments in Frauastadt;
- 3) des 1sten Bataillons 19ten Landwehr-Regiments, dessen Eskadron und Artillerie-Kompagnie zu Lissa;
- 4) des 7ten Husaren-Regiments zu Lissa;
- 5) des 3ten Bataillons 3ten Garde-Landwehr-Regiments in Lissa;

- 6) des Magistrats zu Lissa aus dessen Garnison-Verwaltung;
- 7) des Magistrats zu Kosten aus dessen Garnison-Verwaltung;
- 8) des hiesigen Magistrats aus dessen Garnison-Verwaltung;
- 9) des Magistrats zu Rawitsch aus dessen Garnison-Verwaltung; und endlich
- 10) der Garnison-Kazareth zu Frauastadt, Rawitsch und Lissa;

aus irgend einem rechtlichen Grunde für den Zeitraum vom 1sten Januar bis ult. December 1830 Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 16ten Juli 1831 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Gädde in unserm Instruktions-Zimmer angefahren peremptorischen Termine entweder persönlich oder durch geschäftlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden nicht nur mit ihren Forderungen an die gedachten Kassen präkludirt, sondern ihnen auch deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und sie blos an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, oder welcher die ihnen zu leistende Zahlung in Empfang genommen und sie nicht befriedigt hat, werden verwiesen werden.

Frauastadt den 10. März 1831.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

### Getreide = Marktpreise von Posen, den 13. April 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ros.	Byr.	sh.	Ros.	Byr.	sh.
Weizen . . . . .	2	22	6	2	25	—
Roggen . . . . .	1	22	6	1	27	6
Gerste . . . . .	1	—	—	1	2	6
Hafer . . . . .	1	—	—	1	2	6
Buchweizen . . . . .	1	17	6	1	20	—
Erbsen . . . . .	1	17	6	1	20	—
Kartoffeln . . . . .	—	20	—	—	25	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	1	—	—	1	5	—
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuß. . . . .	6	—	—	6	15	—
Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß. . . . .	1	25	—	2	—	—